

# südost



Geschichte unseres «Bähnli» - Theater vor Neueröffnung - Verschiedene Räume für Kunst - Hundezucht mitten im Quartier - Hauptversammlung des Quartiervereins - Vermischtes. Zeitung des Quartiervereins Südost, St.Gallen, [www.suedost.sg](http://www.suedost.sg)

02/2023



# Editorial

Liebe Quartierbewohnerin  
Lieber Quartierbewohner

Ich nenne es «Trogenerbähnli». Und dass es nicht immer rot war, hat mich überrascht. Der Zug, der durch unser Quartier fährt, ist das Thema in unserer Reihe zur Geschichte des Quartiers. Und genau wegen diesen kleinen Überraschungen mag ich diese Rückblicke so sehr.

Manchmal überrascht mich aber auch die Gegenwart. Ich hatte zum Beispiel keine Ahnung, dass das Stadttheater einen «Eisernen Vorhang» braucht. Oder dass Visarte Ost – der Berufsverband für visuelle Kunst – im Quartier «wohnt». Dass es in unserem Quartier eine Hundezucht gibt. Oder dass es ein lohnender Perspektivenwechsel sein kann, wenn man Bäume fragt, wie es ihnen geht.

Das alles und noch viel mehr finden Sie in dieser Ausgabe. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Annina Mathis  
Co-Leiterin Redaktionsteam

# Sammelsurium oder was es Neues gibt

Kurze, vermischte Meldungen aus dem Quartier. Wollen Sie laufend informiert sein? Dann besuchen Sie uns auf [suedost.sg](http://suedost.sg). Dort finden sie die aktuellsten Meldungen und können auch den Quartier-Newsletter abonnieren.



## Fernwärme-Ausbau

Die Stadtwerke bauen das Fernwärme-Netz im Quartier aus. Seit Mai werden neue Leitungen in der Rorschacherstrasse verbaut – von der Musikschule bis zur Kreuzung vor dem Waaghaus (Bild). Wegen den Bauarbeiten wurde die Bushaltestelle Theater verlegt. In der Lindebühlstrasse fahren die Bagger nächstes Jahr auf. Die Röhren für die Fernwärme werden von der Flurhofstrasse herkommend bis zum Restaurant Bauhof gelegt und dann weiter die Axensteinstrasse hinauf. Ab Herbst 2025 sollte die Fernwärme in die Häuser kommen. Der Rest des Quartiers bekommt später Anschluss. Erst muss ein grosses Fernwärme-Ausbauprojekt vom Stimmvolk abgesegnet werden.



## Umfrage zu Begegnungszone

Vielleicht entsteht bald zwischen Lindebühl-, Lämmlisbrunnen- und Singenbergstrasse eine grosse Begegnungszone. Darüber entscheiden die Anwohnerinnen und Anwohner selbst. Die Stadt wird mit dem Quartierverein diesen Frühling Informationen und «Abstimmungszettel» verteilen. Der Anlass ist die Sanierung von Flora-, Konkordia- und Schwalbenstrasse, wo eine richtige Begegnungszone mit Bepflanzung und ohne Trottoirs entsteht. Auf den anderen Strassen, wie zum Beispiel in der Sternackerstrasse, soll eine kleinere Version entstehen mit Tempo 20, Fussgängervortritt, Beschilderungen und Markierungen. «Allerdings macht dies nur Sinn, wenn die Bevölkerung dies ebenfalls will», schreibt die Stadt.



## Brunnenfasnacht

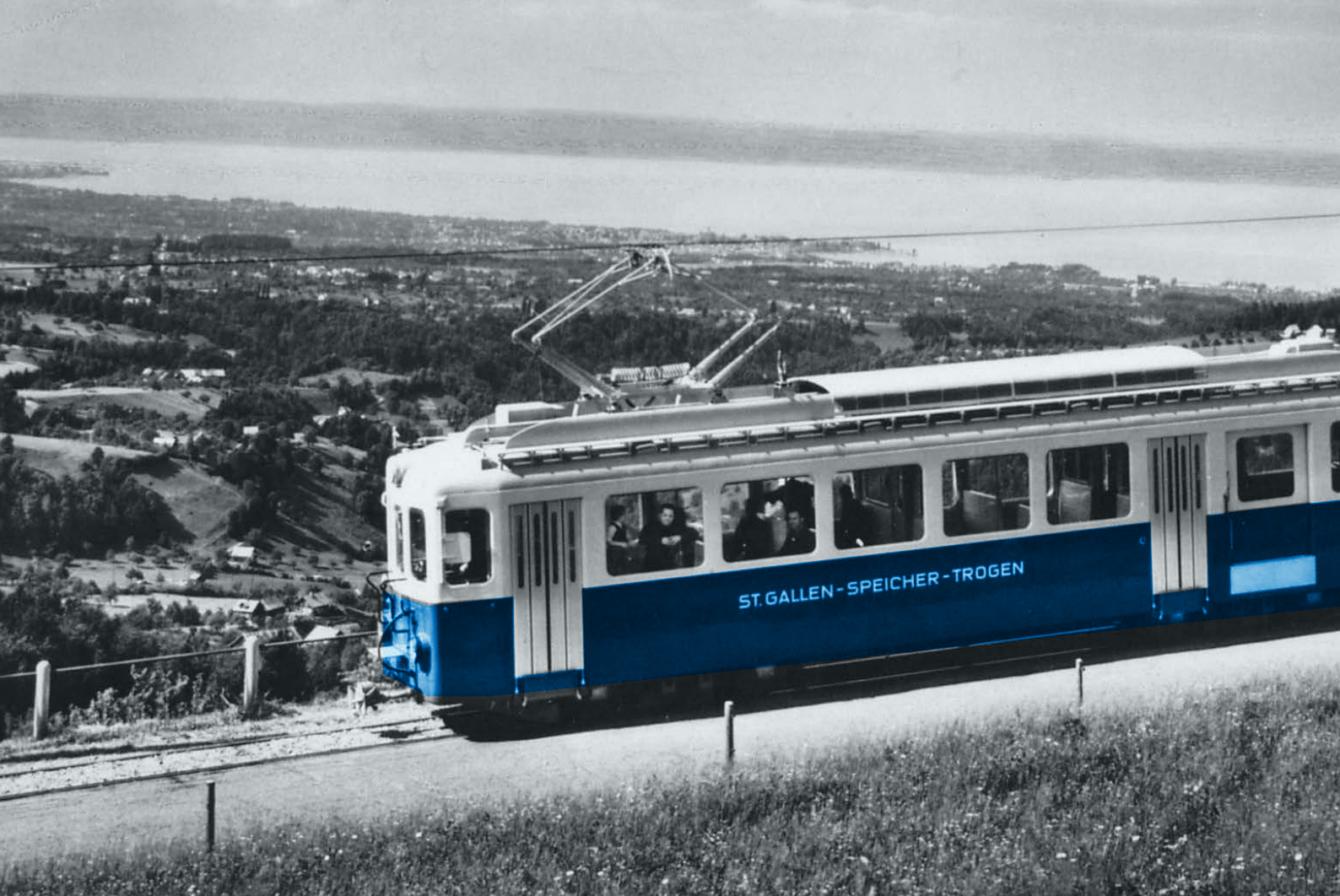
Es war noch Winter, aber auch da hatte es keinen Schnee, am 17. Februar, als beim Johann-Linder-Brunnen die Brunnenfasnacht stattfand. Viele grosse und kleine Clowns, Einhörner und Piraten fanden sich ein und hatten eine fröhliche Zeit miteinander. Das Fest ist so beliebt wie selten, die Würste, von denen es jedes Jahr mehr gibt, gingen schon früh aus. Zum Glück reichten Glühwein und Punsch aus dem Brunnen. Zu Besuch war auch die Easy-Listening-Gugge «Samba», mittlerweile von der Brunnenfasnacht nicht mehr wegzudenken. Eine zweite Gugge fand dieses Mal nicht den Weg ins Lindebühl. Vielleicht klappt es nächstes Jahr mit einer doppelten Portion Guggenmusik.



## Flohmarkt sammelt 2000 Franken für Haiti

Ein spezieller Flohmarkt fand am 29. April im Kirchgemeindehaus bei der Lindebühlkirche statt. Die Einnahmen flossen nicht wie üblich ins Portemonnaie der Verkäufer, sondern wurden vollumfänglich gespendet. Am Schluss gingen rund 2000 Franken an das Projekt Lemuel, das Frauen in Haiti unterstützt. Organisiert hat den «Lindebühler Bazar» die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde. Mitorganisatorin Gisela Bertoldo zieht eine positive Bilanz, gefreut hat sie besonders auch die Hilfe aus der Nachbarschaft: «Es waren zwei Personen den ganzen Tag da und unterstützten mit Frauempower den Anlass.»





Die «Strassenbahn St.Gallen-Speicher-Trogen» fuhr früher den ganzen Weg bis nach Trogen auf der Kantonsstrasse, die nicht eben breit war (hier kurz vor der Vöggelinsegg). Erst mit der Zeit bekam die Bahn ein eigenes Trasseee.

## Vor 120 Jahren fuhr erstmals das «Bähnli»

«Heb di fescht am Bänkli, heb di fescht am Bänkli, s' Spiicherbähnli faart es Ränkli», sangen früher die Kinder auf Holzbänken und bei offenem Fenster, wenn sie Richtung Schwarzer Bären rollten. Ein Blick zurück in die Anfänge unseres «Bähnli», das heuer grosses Jubiläum feiert.

Das «Spiicherbähnli» oder «Trogenerbähnli» ist heute praktisch unser Tram im Quartier und eine der wichtigsten ÖV-Verbindungen. Mit ihm kommt man bequem und schnell vom Bahnhof ans Spisertor, zum Schülerhaus oder zu den Birnbäumen. Es bringt einen aber auch in die Höhe, in die Notkersegg oder in die Vögelinsegg, wo man manchmal sogar Ski fahren kann (früher gab es extra einen Zug-Anhänger für die Ski). Seit 2018 bringt einen das «Bähnli» sogar direkt nach Teufen, Gais oder Appenzell. Neben Pendlerbahn ist sie auch Ausflugsbahn. Fährt man von St. Gallen nach Trogen kommt man in den Genuss mehrerer prächtiger Blickwinkel auf die tiefer gelegene Stadt, unserer Spiservorstadt, dem Linsebühl und auf den langsam sichtbar werdenden Bodensee.

### 40 Jahre Stillstand

Die ersten Pläne für den Bau einer Bahn von St.Gallen nach Trogen waren bereits im Jahre 1856 vorhanden. Eine der vorgeschlagenen Linienführungen führte mit Umweg über Teufen nach Trogen. Alternativ wurde eine schmalspurige Dampfbahn via Speicherschwendi geplant. Die heutige Linienführung über die Vögelinsegg wurde damals wegen der starken Steigung nicht erwogen. Dieser und verschiedene weitere Gründe brachten dem Trogenerbahnprojekt aber zuerst einen 40-jährigen Stillstand.

Im Jahr 1899 beschloss dann die Landsgemeinde von Appenzell Ausserrhoden die «Strassenbahn» von der Stadt St.Gallen auf der Kantonsstrasse zu bauen. Je die Hälfte der Anlagen entfielen auf die Kantone St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden. Mit dem Bau des Wasserkraftwerks Kubel (unterhalb der Sitterbrücke) war auch

für die elektrische Energie gesorgt. Das Konzessionsgesuch wurde am 6. Oktober 1899 für eine elektrische Strassenbahn nach Speicher und Trogen bewilligt. Am 26. Juli 1900 fand die konstituierende Generalversammlung unter Beteiligung der Stadt St. Gallen statt.

### Viel Ausflugsverkehr

Drei Jahre dauerten die Bauarbeiten. Am 12. Juli 1903, just zwei Tage vor dem 500-Jahr-Jubiläum der Schlacht bei Vögelinsegg konnte die elektrische Bahn St.Gallen-Speicher-Trogen ihren Betrieb aufnehmen. Zur Jubiläumsfeier wurden bereits 3975 Personen mit der «neuen Bahn» transportiert. Die offenen Güterwagen verwendete man übrigens als Sommerwagen im Personenverkehr, da schon bald ein grosser Ansturm auf den Ausflugsverkehr nach Speicher und Trogen eingesetzt hatte.

Doch so gross die Begeisterung zu Beginn war, die Trogenerbahn war eine jener Privatbahnen, die mit ihrem veralteten Rollmaterial in Konkurrenz mit dem zunehmenden Strassenverkehr stand. So wurden während des 2. Weltkriegs und im Jahr 1949 Expertisen über den Weiterbestand der Bahn angeordnet. Die Umstellung auf einen Trolleybusbetrieb wurde jedoch – im Gegensatz zur 1957 eingestellten Trambahn St.Gallen – abgelehnt und die Konzession verlängert.

Gleichzeitig wurde ausgebaut. Ein Problem war, dass die Bahn auf der Kantonsstrasse fuhr, also wie ein richtiges Tram. Im Jahr 1952 erhielten darum erste

Ersatz durch einen Bus war zwei Mal Thema – zwei Mal hielt man am «Bähnli» fest.





# Führung zu Geschichte und Zukunft der Steinach

Wo floss die Steinach durch das Quartier und wie könnte sie wieder zum Vorschein kommen? Dies beantworteten Regula Geisser und Laurenz Hungerbühler in einer Führung Anfang Mai. Über ein Dutzend Interessierte nahmen viele Einsichten und einen Traum mit.



Teilstücke der Strecke ein eigenes Trasse. 1963 folgte die Eigentrasse von Vögelinsegg bis Speicher, das letzte Teilstück vom Schülerhaus bis Notkersegg wurde 1992 realisiert. Heute ist das «Bähnli» nur noch zwischen Schülerhaus und Bahnhof ein Tram, sprich es fährt mitten auf der Strasse.

2006 verschwand der Name Trogenerbahn, denn die Bahngesellschaft fusionierte mit den Appenzeller Bahnen (AB). Der letzte grosse Schritt war die Eröffnung des Ruckhaldetunnels im Westen der Stadt und damit die Eröffnung der Durchmesserlinie. So verkehren seit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2018 die Züge durchgängig von Appenzell über St.Gallen nach Trogen. Mit der Neubaustrecke wurden auch elf neue Züge (Typ «Tango») in Betrieb genommen.

Die Trogenerbahn kann sich übrigens eines Rekorde rühmen: ohne Zahnrad erklimmt sie Steigungen bis zu 75 Promille, was sie zur steilsten Adhäsionsbahn der Schweiz macht (ohne Zahnrad).

## Grau, blau, orange, rot

Das Erscheinungsbild der Bahn änderte sich übrigens immer wieder im Laufe der Zeit. Zu Beginn waren die Züge grau-weiss. Zwischen 1956 und 1964 wurden sie auf blauweiss umgestrichen. Die meisten Leute kennen wohl noch die orange Bemalung, die 1977 eingeführt wurde. Sie verschwand im Laufe der Nullerjahre. Erst war das «Bähnli» rot-schwarz-weiss, heute nur noch rot-schwarz.

Interessant ist auch, wie die Bahn genannt wird. Ältere Semester sprechen vom «Spiicherbähnli», für viele ist es immer noch das «Trogenerbähnli» und für die meisten heutzutage wohl einfach «s'Bähnli».

Man kann sich heute fast nicht vorstellen, dass früher ein Bach quer durchs Quartier floss – jetzt sind da nur Strassen. Die Steinach hörte aber nicht bei der Talstation der Mühleggbahn auf, sondern floss entlang des Klosters zum Spisertor und weiter durch die Lämmli brunnenstrasse.

Unser Autor Patrick Roth erzählte in der letzten Ausgabe die Geschichte der «Eindolung» der Steinach. Um die Geschichte und die mögliche Zukunft der Steinach noch besser zu verstehen, organisierte der Quartierverein am 3. Mai eine Führung entlang der Moosbrugg- und der Lämmli brunnenstrasse.

## Einst Lebensader . . .

Stadthistoriker Laurenz Hungerbühler (im Bild links der Mitte) nahm uns mit auf eine Reise in alte Zeiten, als die Steinach Lebensader war, als ihr Wasser abgezweigt wurde und in Kanälen durch die Altstadt floss, das Gewerbe sich am Bach ansiedelte, um die Wasserkraft zu nutzen, aber auch in die Zeit, als sie Stück für Stück zugedeckt wurde, weil sie zu einer Kloake verkommen war. Mit historischen Bildern zeigte Laurenz, wo einst die Moosbrugg stand oder der Dreiröhrenbrunnen in der Lämmli brunnenstrasse, wo die Leute Wäsche wuschen.

## . . . bald Stadtstrand?

Regula Geisser (Mitte) bot derweile eine Reise in die Zukunft mit der Vision «Grünes Gallustal». Die Idee: Die Steinach wieder durchs Quartier fliessen lassen. Die Pläne sind schon sehr konkret durchdacht und illustriert. In vier bis fünf Metern Breite könnte sie von der Mühleggbahn bis zur Voliere im Stadtpark fliessen, ohne Strassen aufzuheben.

Und wofür das Ganze? Mehr Natur in der Stadt, mehr Biodiversität und vor allem auch die Kühlung der Stadt in Anbetracht der Klimaerwärmung. Doch es ist ein weiter Weg, nur wenn die Zivilgesellschaft sich wirklich dafür einsetzt, könnte der Traum vom «Steinachstrand» wahr werden. Infos auf [www.gruenesgallustal.ch](http://www.gruenesgallustal.ch).





Sicht von der Bühne hinauf in das Innenleben des Turms mit Seilzügen an denen die Bühnenbilder hochgezogen werden.

## Auf Baustellen-Tour durch das sanierte Theater

Im März 2020 fiel der Vorhang im Theater St.Gallen und die Bauarbeiten am Betonriesen begannen. Am 21. Oktober öffnen seine Tore wieder. Der Schauspieler und Linsebühler Marcus Schäfer nimmt uns mit auf einen Rundgang durch die Baustelle, die noch die Atmosphäre eines «Lost Place» ausstrahlt.

Rein geht es über den Hintereingang. In den Teil, den das Publikum nie zu Gesicht bekommt. Es ist ruhig, dunkel, menschenleer und der Boden ist mit Folie abgedeckt. Marcus zeigt uns zuerst den Verwaltungstrakt, die Kantine und die Terrasse.

Nicht mehr zuhause duschen Schäfer ist die Begeisterung ins Gesicht geschrieben, denn die Vorfreude auf Sommerabende, die er mit Kolleginnen und Kollegen auf der Terrasse verbringen und sich mit ihnen austauschen kann, ist gross. Freuen kann er sich auch auf die Garderoben. Vor der Sanierung wurde dem Personal eine Mustergarderobe vorgestellt, es konnte seine Bedürfnisse mitteilen.

Neu gibt es mehrere grössere Garderoben und die kleineren sind mit Duschen versehen. «Früher waren die Duschen eine Notlösung und ich habe daher jeweils zuhause geduscht.»

Weiter geht es in den öffentlichen Bereich, ins Foyer.

Dort wird das Publikum die Sanierung aber kaum bemerken, denn das Foyer erstrahlt in altem Glanz. Im Theatersaal kommt es dafür in den Genuss von restaurierten Stühlen. Ansonsten wurden die rund 50 Millionen Franken vor allem für einen neuen Anbau, die Fassade und die Technik gebraucht.

Auf der Bühne ist der sogenannte «Eiserne Vorhang» halb runtergelassen. Diesen gibt es in jedem Theater und dient als Brandschutz für den Notfall. Trotzdem erscheint die Bühne gewaltig. Marcus zeigt uns jeden Winkel der Haupt- und Vorbühne. Letztere lässt sich auf verschiedene Höhen einstellen. «Mit dieser einzigartigen Konstruktion können wir den Besuchern näher kommen, wenn wir auf der Vorbühne spielen. Einzelne Menschen oder Bühnenobjekte können wir zudem in der Versenkung auftauchen oder verschwinden lassen.» À propos verschwinden lassen: Der Turm, in den das Bühnenbild hochgezogen wird, wurde ebenfalls modernisiert. «Die Seilzüge sind neu elektronisch und müssen wohl nicht mehr mittels Manneskraft gezogen werden.»

Neben der Hauptbühne ist ein kleines Studio, wo Kinder- und Jugendstücke aufgeführt werden. Und es gibt einen grossen Lastenlift. Dieser führt uns wieder hinter die Kulissen, beziehungsweise darunter, in den Keller.

### Alle im gleichen Haus

Dort gibt es Malsaal, Schlosserei, Schreinerei und Innendekorationswerkstatt. «Die Zusammenarbeit gefällt mir, sämtliche Beteiligte eines Stückes sind in diesem Haus untergebracht.» Auf die Frage, was das Ende der Sanierung für ihn bedeutet, erklärt Marcus: «Es ist wie wieder nach Hause zu kommen. Dieser Austausch in der Kantine oder auf dem Gang fehlt mir.» Schäfer öffnet eine Tür im verwinkelten Theater und unerwartet stehen wir schon wieder im Freien.

«Es ist wie nach Hause kommen. Der Austausch in der Kantine oder im Gang fehlt mir.»



# Nach der Ausstellung – vor der Ausstellung

In unserem Quartier wohnen nicht nur Künstlerinnen und Künstler, es finden sich auch – meist kleine – Ausstellungsräume. Drei solcher Orte der Kunst sollen hier kurz vorgestellt werden. Was gibt es da zu sehen oder zu erleben? Welche Ideen stecken dahinter? Worin unterscheiden sie sich?

4 ½

Der «kleine Ort voll gelebter Kreativität» an der Lämmlisbrunnenstrasse 4 ½ feiert nächstes Jahr bereits das Zehnjährige. Der Verein hat das Ziel, «Kunst für alle Menschen in der Region niederschwellig zugänglich zu machen» und ist gemäss Präsidentin Melanie Diem in den letzten Jahren um viele Gönner:innen gewachsen. Der Verein unterstützt die Ausstellenden mit Visibilität auf der Webseite, im Newsletter und in den Sozialen Medien. Beim Besuch vor Ort ergibt sich ein Gespräch mit dem Künstler Bernhard Kramer. Die zwei Wochen der Ausstellung «Erlebnisse und Berührungen» neigen sich dem Ende zu. Seine Arbeiten kombinieren Acrylmalerei mit Collage-Techniken und changieren zwischen Gegenständlichem und Abstraktion. Seit den Neunzigerjahren stelle er immer wieder aus. «Der Raum ist gut», resümiert Bernhard knapp. Der Kontakt mit dem Verein war unkompliziert. Als ausstellender Künstler müsse man aber vieles selbst organisieren, etwa die Vernissage und Flyer für die Werbung, damit auch Besuch komme. Denn die Strasse sei nicht gerade eine Flaniermeile, die zu Spontanbesuchen führen würde. [viereinhalb.ch/artkramer.ch](http://viereinhalb.ch/artkramer.ch)

Auto

Linsebühlstrasse 13 im April: Durch grosse Fenster sieht man einen quadratischen Raum mit einigen Kunstwerken, ein Fenster gerade wegen Scheibenbruchs mit einer Holzplatte verkleidet, diese wiederum bemalt mit einem bunten Bild mit Schweinchen. Es stammt von Sophie Benvenuti und war Teil der Ausstellung «L in Lotto is for Love»,

Auto ist Ausstellungsraum und Geschäftsstelle von Kunst-Verband in einem.

die sie mit zwei anderen Kunstschaffenden bestritt. Auto nennt sich der Projektraum von Visarte Ost, dem Berufsverband für visuelle Kunst. Dieser kümmert sich laut Vorstandsmitglied Christian Hörler um die Belange der rund 170 künstlerisch tätigen Mitglieder. Dies umfasse die soziale Sicherheit, Richtlinien für Entschädigungen wie Honorare und kulturpolitische Arbeit in der Ostschweiz. Wichtiger Aspekt sei der Austausch und die Vernetzung untereinander. Durch den Raum wird der Verband fassbar und Aussenstehenden zugänglich. Mehrmals musste umgezogen werden, das letzte Domizil im «Haus zum Auto» an der Wassergasse hat zum jetzigen Namen geführt. Seit gut einem Jahr läuft der Ausstellungsbetrieb im Linsebühl. Christian spricht von «Glück», den Ort gefunden zu haben. Darin befindet sich die Geschäftsstelle und rund fünfmal jährlich gibt es eine Ausstellung. Eine Ausstellung dauert in der Regel vier Wochen und hat feste Öffnungszeiten: Donnerstag ab 19 und Samstag ab 14 Uhr. Das Programm finden Sie auf der Webseite oder auch im Kalender auf der Rückseite der Quartierzeitung. [autosg.ch/visarteost.ch](http://autosg.ch/visarteost.ch)

La tlapaleria

Enrique Lanz Jiménez hat die «Tlapaleria» – aus tlapalli, Nahuatl: Farbe für Malerei – an der Linsebühlstrasse 53 erst 2022 als Atelier bezogen. Diesen Sommer wird es schon wieder vorbei sein. Im Dezember organisierte er in dem sehr kleinen Laden eine Ausstellung mit kleinformatigen Kunstwerken von zehn Künstlern aus Mexiko. Drei der Gemälde sind noch hinter den Fenstern zu sehen (Iuhri Peña und Master Mai). Gemeinsam ist ihnen der Einfluss der Illustration in der zeitgenössischen Kunst. Seine Ausbildung in bildender Kunst hat der dreissigjährige Enrique in Mexiko-Stadt abgeschlossen. Zur Zeit setzt er sein Masterstudium an der ZHdK fort. Sein neues Atelier habe er bereits im Toni-Areal gefunden. In Zukunft werde er seine und andere Werke auf der Webseite der Tlapaleria ausstellen. Im Juli werde es eine letzte Ausstellung mit einem Walliser Künstler geben. [latlapaleria.art/enriquelanz.com](http://latlapaleria.art/enriquelanz.com)





# RYSER

Optik & Akustik



**Qualifizierte Sehberatung, Brillen und  
Kontaktlinsen am Marktplatz St. Gallen  
Telefon 071 222 31 23**

# JENNY

GEBÄUDETECHNIK

## Wir machen das.

SANITÄR  
HEIZUNG  
SOLAR  
SPENGLER

071 222 60 06  
www.jenny-ag.ch

**40** QUALITÄT  
LEISTUNG  
DYNAMIK  
SEIT 1977



## Fördergeld für Dachbegrünungen

Begrünte Dachflächen begünstigen die Artenvielfalt und verbessern das Stadtklima. Die Stadt St.Gallen unterstützt Dachbegrünungen mit finanziellen Beiträgen.

Auf dem Dach des Logistikzentrums im Kehrichtheizkraftwerk St.Gallen schaffen Orchideen in Kombination mit Steinhaufen und Baumstämmen Lebensraum für Wildbienen, Hummeln und andere Insekten. Begrünte Dachflächen wie diese sind gut fürs Stadtklima, begünstigen die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren und haben erst noch eine höhere Lebensdauer. An heissen Tagen tragen begrünte Dächer durch Wasserverdunstung zum Ausgleich des Stadtklimas bei, bei starkem Regen verlangsamen sie den Abfluss von Regenwasser und entlasten die Kanalisation. Ausserdem hält die isolierende Wirkung von Dachbegrünungen die Räume im Sommer kühler und verringert im Winter den Wärmeverlust durch das Dach.

Die Deponie Tüfentobel von Entsorgung St.Gallen führt einen Fonds für ökologische Ausgleichsmassnahmen zur Förderung von Lebensräumen schützenswerter Tiere und Pflanzen in St.Gallen und Gaiserwald. Zu diesen Massnahmen gehört auch die Förderung von Dachbegrünungen. Erfüllt ein Projekt die Bedingungen und Auflagen für einen Förderbeitrag, zahlt die Stadt St.Gallen bis zu 50 Prozent der Kosten zurück.

**Entsorgung St.Gallen**

Blumenbergplatz 3, CH-9001 St.Gallen, [stadtsg.ch/dachbegrünungen](http://stadtsg.ch/dachbegrünungen)



N<sup>m</sup>

Naturmuseum  
St.Gallen



Kleiner  
Kiesel  
ganz gross  
20.5.-17.9.23



ELEKTRO  
LENDENMANN

T +41 71 222 36 36  
[www.elektro-lendenmann.ch](http://www.elektro-lendenmann.ch)

physio factory

Praxis für Physiotherapie

Ihre Physiotherapie  
im Quartier **Linsebühl.**

Wir freuen  
uns auf Ihren  
Besuch.

Konkordiastrasse 26, 9000 St. Gallen · 071 222 02 82 · [info@physiofactory.ch](mailto:info@physiofactory.ch)





Emil Frey St. Gallen

# Für ein glänzendes Ergebnis

Ihr Auto ist bei uns in besten Händen!

## Autowäsche ohne Kratzer

Sparen Sie mit unserem Abo-Rabatt!



Stiftung  
**HALDEN**  
WOHNEN & LEBEN IM ALTER

Die Stiftung Halden · Wohnen & Leben im Alter bietet 60 Bewohnenden und 18 Mieterinnen und Mietern ein schönes Zuhause in einer familiären Atmosphäre.

**Sie suchen ein flexibles Arbeitszeitmodell?  
Dann suchen wir Sie!**

**Mitarbeitende Pflege und Betreuung vor allem für Abendeinsätze**  
(ohne Ausbildung, SRK-Ausweis, FaGe EFZ, Wiedereinsteigerin Pflege)

Hier geht es zum ganzen Stelleninserat



### Wir bieten:

- Möglichkeit, halbe Dienste zu leisten
- Der familiären Situation angepasste Einsatzzeiten
- Weiterentwicklungsmöglichkeiten auf allen Stufen

Für Auskünfte kontaktieren Sie Frau Sandra Zähler, Leitung Pflege und Betreuung, Tel. 071 282 38 21 oder [sandra.zaehner@halden.ch](mailto:sandra.zaehner@halden.ch).

**PRO SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

## Zu Hause sein und nicht allein



Lassen Ihre Kräfte nach, wird der Haushalt zur Last? Sie können auf uns zählen, wenn Sie längerfristig oder nur vorübergehend auf Unterstützung angewiesen sind.

Unsere Dienste ergänzen Ihre Kräfte:

- Hilfe im Haushalt
- Hilfe bei der Ernährung oder Mahlzeitendienst
- Betreuungs- und Begleitungsaufgaben

Rufen Sie uns unverbindlich an. Im Gespräch bei Ihnen zuhause klären wir den individuellen Auftrag.

**Pro Senectute St. Gallen · Davidstrasse 16 · 9001 St. Gallen**  
**Karin Zimmermann · 071 227 60 11 · [www.sg.prosenectute.ch](http://www.sg.prosenectute.ch)**





**Bruno Köppel AG**  
ZIMMEREI · BAUSCHREINEREI



**Aussergewöhnliche  
Projekte verlangen einen  
aussergewöhnlichen Partner**  
**zuverlässig, flexibel, termingerecht**

Tel. 071 278 50 60 · info@bk-ag.ch · bk-ag.ch

# DEIN SCHÜGA.

Regina  
Braumeisterin



Wir nehmen uns Zeit  
für unser Bier.

Heimlieferdienst:  
Wir liefern unser Schüga und andere  
Getränke auch nach Hause.  
Telefon: 071 243 43 53  
logistik@schuetzengarten.ch  
www.schuetzengarten.ch



Entsorgung St. Gallen



## «Worauf warten Sie noch?»

Schliessen Sie sich an und lösen Sie ein Grüngut-Abo.  
Infos unter: [www.grüngutbesser.ch](http://www.grüngutbesser.ch)





Daniela Pötz (64) mit ihren Hunden Kay (8), Megan (4) und Nena (1) im Garten des Hauses.

## Ein Hunde-Häuschen mitten im Quartier

Das gelbe Häuschen an der Singenbergstrasse 17, das letztes Jahr frisch renoviert und gestrichen wurde, ist das Zuhause von Daniela Pötz und ihren drei Hunden. Seit 18 Jahren führt sie eine Hundezucht. Unsere Autorin Rosette Scherer hat sie besucht und sich in die Beardies verliebt.

Die Rasse der Bearded Collies war mir nur aus englischen Cartoons bekannt, in der Schweiz hatte ich sie noch nie gesehen. Umso schöner, dass drei von ihnen mitten in unserem Quartier leben. Wenn ich jetzt auf meinem Spaziergang durchs Quartier die drolligen und liebevollen Hunde in ihrem Garten sehe, geht mir das Herz auf. Sie tun einem schon vom Anschauen her gut.

### Langer Weg zur Bewilligung

Seit 18 Jahren züchtet Daniela Pötz leidenschaftlich Beardies. «Es war ein langer Weg, bis ich alle Papiere und Bewilligungen für eine Zuchterlaubnis hatte», erzählt sie. Die Hunde mussten diverse Gesundheits-Checks durchlaufen und bestehen. Heute ist Pötz international anerkannt und erfüllt alle Anforderungen. Damit sie genügend Zeit für die Aufzucht der Welpen und zur Unterstützung der Mütter hat, teilt sie sich das Arbeitspensum bei der Kinder-Spitex entsprechend

«Sirenen und Strassenlärm erhöhen die Reiztoleranz.»

ein. Die Lage mitten in der Stadt, an der vielbefahrenen Singenbergstrasse und gleich bei der Rorschacherstrasse, ist doch eher speziell für eine Hundezucht. Für Pötz, die seit dreissig Jahren in dem Häuschen lebt, kein Problem. «Es ist sogar von Vorteil, dass die Welpen mit Krankenwagen-Sirenen und Strassenlärm

aufwachsen. Das erhöht ihre sowieso schon hohe Reiztoleranz.» Zudem verbringt sie viel Zeit mit den Hunden im Umland auf ausgiebigen Spaziergängen.

Auf einem ebensolchen Spaziergang durch Felder und Wiesen erlebe ich die «fliegenden Hunde» in freier Natur. Sie rennen um die Wette und kehren sofort wieder zu ihrer Besitzerin zurück. Ich bemerke, wie die Hunde immer wieder Blickkontakt mit ihr suchen. Die tiefe Bindung ist spürbar. Liebevoll und klar ist ihre gegenseitige Kommunikation. «Es ist eine gesunde und starke Rasse. Beardies waren nie Modehunde. Dadurch wurden sie auch nie überzüchtet», erzählt mir Daniela Pötz.

### Keine Modehunde

Ihr ist es ein grosses Anliegen, gesunde und stabile Familienhunde zu züchten. Das ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Die Hunde sollen tiergerecht aufwachsen, gesellschaftstauglich und gut erzogen sein. Die «bärtigen» Collies sind ursprünglich schottische Schafhütelhunde. Sie sind gute Wächter und sehr auf ihren Besitzer ausgerichtet. Im Zwinger würden sie eingehen. Sie brauchen den Menschen und die Interaktion mit ihm.

Viele Bilder und Informationen zu den Beardies und die Zucht von Daniela Pötz findet man auf ihrer Webseite [www.patch4pets.ch](http://www.patch4pets.ch). Sie verkauft auch selber gemachte Decken oder das prämierte Hundefutter Anifit.



## Der Quartierverein sucht neue Ideen

Zum ersten Mal führte der neue Präsident Sascha Schmid die Hauptversammlung. 33 Vereinsmitglieder versammelten sich im Kaffeehaus für die HV, eine Lesung durch den Schauspieler Oliver Losehand und einen feinen Znacht vom Restaurant Rimini.



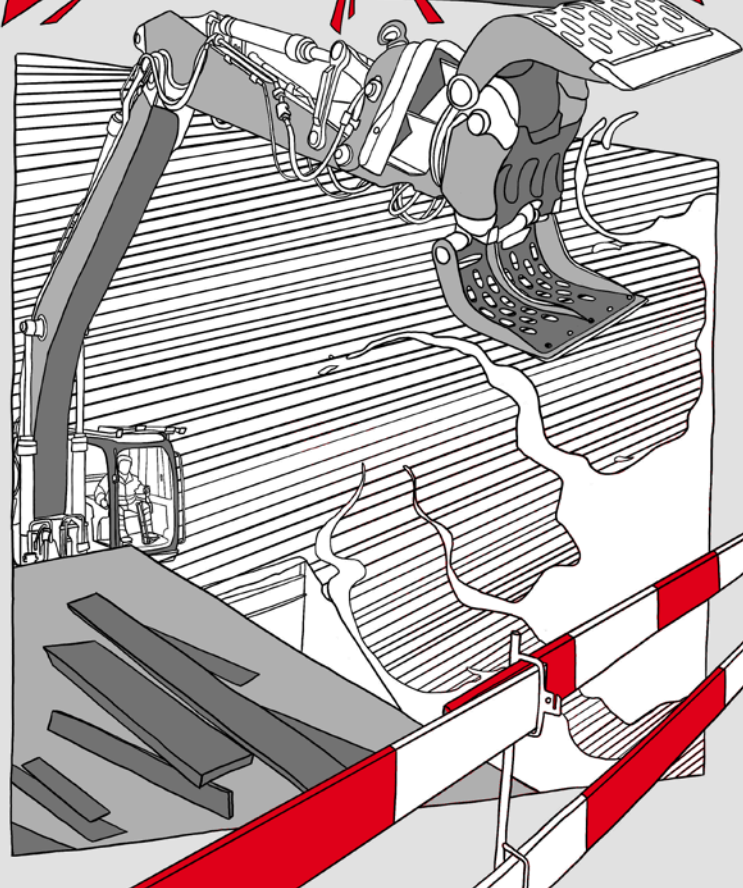
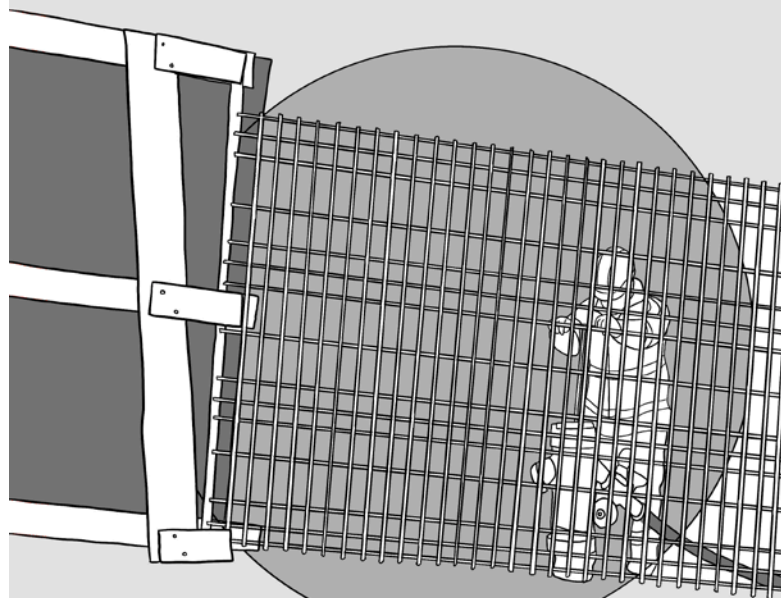
Kassierin Angelica Schmid präsentierte die Jahresrechnung für das letzte Jahr. Die Rechnung schliesst mit einem Minus von 260.90 Franken. Das ist erfreulich, denn budgetiert war ein Minus von 2170 Franken. Zwei Dinge fallen zudem auf: Die Veranstaltungen des Quartiervereins (vor allem das Quartierfest und die Brunnenfasnacht) waren teurer als gedacht. Es wurde jedoch an beiden Festern auch mehr Geld eingenommen, da sie sehr gut besucht waren.

Das neue Layout der Quartierzeitung sowie das neue Logo und die neue Homepage des Quartiervereins schlugen zu Buche. Diese Ausgaben wurden jedoch in das Budget für das laufende Jahr genommen. Deshalb rechnet der Quartierverein mit einem Minus von rund 5000 Franken. Die Kassierin Angelica Schmid sagte dazu: «Das ist ein schönes Produkt geworden, das soll auch etwas kosten. Wir fanden im Vorstand: Das ist es uns wert.» Die versammelten Mitglieder sahen es gleich und nahmen das Budget einstimmig an.

### Neue Mitglieder gesucht

Der Quartierverein hat 220 Mitglieder. Es werden tendenziell weniger. Laut Eva Schmid, die im Vorstand für die Mitglieder verantwortlich ist, nimmt die Zahl vor allem deshalb ab, weil Leute wegziehen oder zum Teil auch gestorben sind. Das Ziel sei es jedoch, für nächstes Jahr zehn neue Mitglieder zu gewinnen. Wer Interesse hat, kann auf der Webseite [suedost.sg](http://suedost.sg) Mitglied werden.

Der Quartierverein sei offen für neue Ideen, sagte Präsident Sascha Schmid. Dieses Jahr gibt es anlässlich des «Tag der Nachbarn» bereits einen kleinen Anlass im Sägegeässlein bei Kaffeehaus und Velo Pfiffner. Angekündigt sei für nächstes Jahr ein Strassenfest. Wer selber eine Idee habe, dürfe sich gerne und jederzeit an den Quartierverein wenden. Die Kontakte finden sich auf Seite 15 in diesem Heft oder auf der Homepage [suedost.sg](http://suedost.sg).



Das Restaurant «Linsebühl» wurde abgerissen, Martin Tiziani hat es zeichnerisch festgehalten. Fotos gibt es auch auf [suedost.sg](http://suedost.sg).





Strassenbäume sind oft unbemerkte Überlebenskünstler.

## Nischengrün im Lindebühl: Ungefragt. Das stille Leben der Strassenbäume

Nach einem langen, grauen Winter sind wir alle hungrig nach dem Frühling. Die allmählich steigenden Temperaturen und der fallende Regen bringen endlich das zarte Grün in unsere Gassen zurück. Doch was wir gerne als selbstverständlich hinnehmen, ist oft eine Frage von: Überlebenskünstler ja oder nein?

Vielleicht denken nun einige, dass über diese Thematik genug geschrieben und diskutiert worden ist und die Fakten, welche unseren Strassenbäumen das Leben schwer machen, allen bekannt sind. Deshalb möchte ich heute ein kleines Experiment starten und alle dazu einladen, sich darauf einzulassen. Perspektivenwechsel garantiert. Wenn ihr das nächste Mal zum Bäcker spaziert, euren Vierbeiner ausführt oder mit den Kids auf ihren Laufvelos durchs Lindebühl düst, dann nehmt euch doch einen kurzen Augenblick Zeit und bleibt bei einem der Strassenbäume stehen. Fragt ihn nun einfach einmal, wie es ihm heute geht? Klingt komisch? Dann denkt daran: miracles happen outside of the comfort zone. Also, schaut euch ganz bewusst um. Wie sieht die unmittelbare Umgebung des Baumes aus? Wie ist der Boden, aus dem er wächst? Sind da frische Wildkräuter und Gräser, die den offenen Boden abdecken und den Wurzeln beim freien Atmen helfen? Oder reicht der Asphalt fast bis zum Stamm heran? Und was denkt ihr: Haben seine Wurzeln im Boden ausreichend Platz neben all den Leitungen, Kellergeschossen und Tiefgaragen? Vor allem wenn man bedenkt, dass das Wurzelwerk eines Baumes meist viel grösser ist, als seine Krone. Und was passiert oberirdisch, wie ist der Stamm? Ist die Rinde rau oder glatt oder hat sie sogar tiefe Risse? Und wie sieht die Krone des Baumes aus? Sind die Äste stark und mit zahlreichen Seitenästen ausgarniert oder wirkt sie eher schwach und kümmerlich? Trägt der Baum im Frühling Blüten? Falls ja, wisst ihr, ob sie gut riechen oder seid ihr gar nicht sicher, ob er überhaupt blüht? Sind seine Blätter den ganzen Sommer hindurch schön saftig grün oder bereits Ende Juli schon dürr und fallen zu Boden? Wenn ihr nun einen Moment dagestanden und all eure Fragen dem Baum gestellt habt, dann fragt euch bitte zum Abschluss dieser kleinen Exkursion, ob euch dieser Fleck Erde gefallen würde? Geht es euch, um hier Jahr ein Jahr aus zu stehen, euch zu entfalten und alt werden zu können. Oder was es bräuchte, damit ihr euch hier wohlfühlen würdet?

## Von mir zu dir

Kasandre Walser (35)

interviewt Dax Natoli (46)

Was fällt dir als erstes ein, wenn du ans Lindebühl-Quartier denkst?

Ich denke an eines der Viertel in St.Gallen, wo man eine eklektische Mischung aus alten und neuen Geschäften und interessanten Menschen sieht.

Habt ihr euch diesen Standort bewusst ausgesucht?

Als wir diesen Standort auswählten, suchten wir nicht unbedingt etwas in dieser Nachbarschaft, aber als wir unseren Platz fanden, schien es angemessen und richtig für das, was wir hier tun wollten.

Hast du in den Jahren eine Veränderung festgestellt?

Ich habe definitiv Veränderungen im Quartier in den letzten neun Jahren gesehen. Wenn ältere Unternehmen langsam schliessen oder wegziehen, gibt es immer eine neue, frische Idee oder ist ein neues Unternehmen bereit, seinen Platz einzunehmen. Meistens mit einem Hang zu einer jüngeren, moderneren und künstlerischeren Ästhetik.

Was wünschst du dir für die Zukunft und die Menschen im Lindebühl?

In Zukunft hoffe ich nur, dass die Menschen im Lindebühl so interessant und undefinierbar bleiben, wie sie jetzt sind, und weiterhin die Kreativität und Originalität zeigen, die das Viertel so einzigartig gemacht hat und immer noch macht.



Werden Sie Mitglied  
des Quartiervereins

- Einzelmitgliedschaft
- Doppel- oder Familienmitgliedschaft

Name/Vorname

Strasse, PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Mit einer Mitgliedschaft unterstützen Sie das Engagement des Vereins für das Zusammenleben in unserem Quartier. Der Jahresbeitrag beträgt für eine Einzelmitgliedschaft CHF 30.–, für eine Doppelmitgliedschaft CHF 50.– und für eine Gönnermitgliedschaft CHF 100.–.

Bitte ausschneiden, ausfüllen und einsenden an:  
Quartierverein Südost,  
9000 St.Gallen

Oder mit dem Handy fotografieren und schicken an  
mitglieder@suedost.sg

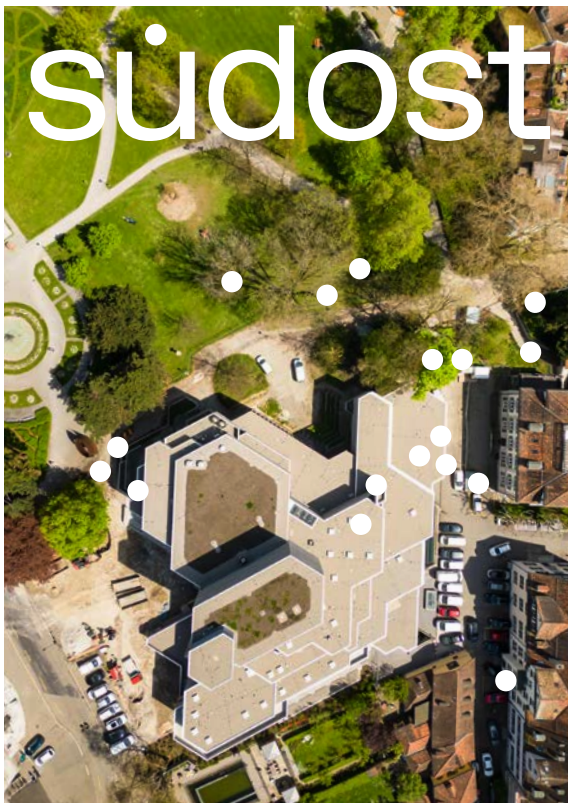
Online-Anmeldung unter [www.suedost.sg](http://www.suedost.sg)



## Sechseck-Theater

47°25'37.0"N 9°22'51.5"E

Das Gebäude des Theaters St.Gallen – Architekt Claude Paillard, eröffnet 1968 – ist schon vom Boden aus gesehen auffällig. Der Sichtbetonbau ist eine Ikone des Brutalismus (von «brut», französisch für «roh», nicht etwa von «brutal»). Zweite Auffälligkeit sind die vielen Ecken. Diese sieht man auch bei der Sicht von oben. Das Haus besteht aus lauter Sechsecken. Ein weiteres kam mit der Sanierung dazu, es ist das unten links, gleich neben dem Pool.



## Vorstand und Kontakte

Sascha Schmid:  
Präsident und Kontaktperson  
Sicherheit / Soziales /  
Kommunikation,  
076 573 23 49 oder  
praesident@suedost.sg

Martin Beck:  
Vizepräsident und  
Kontaktperson Verkehr,  
071 245 95 37 oder  
verkehr@suedost.sg

Michael Hauser:  
Vorstandsmitglied und  
Kontaktperson Inserate,  
076 515 15 57 oder  
inserate@suedost.sg

Eva Schmid:  
Vorstandsmitglied und  
Mitgliederverwaltung,  
079 418 02 64 oder  
mitglieder@suedost.sg

Ralph Müntener:  
Vorstandsmitglied,  
071 222 36 36

Angelica Schmid:  
Vorstandsmitglied und  
Kassierin,  
076 330 74 75

Elisabeth Tobler:  
Vorstandsmitglied,  
Kontaktperson Schule,  
078 602 86 65

Karolina Staniszewski:  
Vorstandsmitglied und  
Kontaktperson Veranstaltungen  
sowie SeniorInnenrat,  
076 471 74 17  
senioren@suedost.sg

Ruth Lauper:  
Kontaktperson «Lesebiene» /  
«clevergeniessen»,  
071 244 17 70 oder  
buecher@suedost.sg

Annamarie Nusser:  
Kontaktperson Quartier-  
kompost,  
071 222 13 24 oder  
kompost@suedost.sg

Roger Spirig:  
Quartierpolizist,  
079 432 71 97  
Instagram: @stapospirig



# Kalender

Läuft bereits

**Offene Ohren & volle Tassen**

Quartiertreff und Gesprächsangebot  
Kirchgemeindehaus Linsebühl,  
jeden Mittwoch, 9:00–11:30  
(ausser in den Sommerferien)

**Metamerie / Val Minnig & Gregor Weder**

auto, bis 29. Juni

**Tschabalala Self / Inside Out**

Kunstmuseum, bis 18. Juni

**Auf der Suche nach der Wahrheit / Wir und der Journalismus**

Kunstmuseum, bis 2. Juli

**Perfect Love / Von Liebe und Leidenschaft**

Kunstmuseum, bis 30. Juli

**Sammlung / Schlaglichter und Schwergewichte**

Kunstmuseum, bis 30. Juli

**Jiajia Zhang / You Left**

**Something Behind**

Kunstmuseum, bis 27. August

**Höhlenbären und Neandertaler im Drachenloch / Pionierarchäologie vor 100 Jahren**

Kunstmuseum, bis 29. Oktober

**Unerwartete Begegnungen: Neue Perspektiven auf die Sammlung**

Kunstmuseum, bis 5. November

**Kindheit und Jugend in St. Gallen / Menschen erzählen von früher**

Kunstmuseum, bis 2024

# Jun

Sa 10



**Quartierfest**

Grosses Fest bei der Linsebühlkirche mit Musik, Kulinarik und Unterhaltung. Es sind alle herzlich eingeladen.  
Ab 17:00

Sa 10 bis

Fr 16

**Ferienwoche**

«Davoser Bergfrühling»

Auskunft und Anmeldung bei Daniel Menzi: 071 242 70 68 / daniel.menzi@ref-sgc.ch

Di 13

**Ausstellung: Stanko Stefanovic / Die wahre Geschichte**

4 ½, bis 27. Juni

Fr 16

**tiltanic-Theatersport**

Figuren Theater, 20:00

**Gustavo Colmenarejo / Tangosänger & Gitarrist**

Kaffeehaus, 20:00

Sa 17

**Frauen aus Bangladesch haben Decken (Kethas) aus alten Sari-Baumwollstoffen genäht.**

Ausstellung im Schaufenster bis 24. Juni; Verkauf am 17. und 24. Juni, 13:00 bis 17:00

**BasarBizarr, Linsebühlstrasse 76, www.basarbizarr.ch**

So 18

**Mittagstisch am Sonntag**

Anmeldung bis Mittwoch vorher bei Daniel Bertoldo: 071 242 70 65 / diakonat@ref-sgc.ch  
Kirchgemeindehaus Linsebühl, 12:15

**Spiel- und Gemeinschaftsnachmittag am Sonntag**

Kirchgemeindehaus Linsebühl, ab 13:30

Do 22

**Raoul Doré zu Gast mit einer analogen live Trickfilm-Animation**

auto, 20:00 (Ausstellung offen ab 19:00)

Mi 28

**Mittagstisch**

Anmeldung bei Ruedi Odermatt: 078 612 11 62

Heilsarmee St. Gallen, Harfenbergstrasse 5, 12:00

**Mittagstisch am Mittwoch**

Anmeldung bis 23. Juni an

Martina Signer: 079 409 02 19 / martina.signer@becose.ch

Kirchgemeindehaus Linsebühl, 12:30

**60plus-Nachmittag**

Musikalischer Nachmittag mit der Appenzeller Musikgruppe

«Zwöschedinne»

Kirchgemeindehaus Linsebühl, 14:30

Do 29

**Finissage und Artist Talk mit Schlangenbrot: Leonie Hunter im Gespräch mit Val Minnig**

auto, 19:30 (Ausstellung offen ab 19:00)

Fr 30

**Spiele bi de Chilä**

Spielnachmittag und Eltern-Kind-Treff

Spielplatz und Kirchgemeindehaus Linsebühl, 15:00–17:00

Do 29

**Mittagstisch**

Anmeldung bei Ruedi Odermatt: 078 612 11 62

Heilsarmee St. Gallen, Harfenbergstrasse 5, 12:00

**Spiele bi de Chilä**

Spielnachmittag und Eltern-Kind-Treff

Spielplatz und Kirchgemeindehaus Linsebühl, 15:00–17:00

Sa 26

**Sammlungsieber**

Kunstmuseum, bis 5. Mai

**Vorwärts in die Vergangenheit / Provenienzhistorien aus der Sammlung**

Kunstmuseum, bis 5. Mai

Mi 30

**Mittagstisch am Mittwoch**

Anmeldung bis 25. August an

Martina Signer: 079 409 02 19 / martina.signer@becose.ch

Kirchgemeindehaus Linsebühl, 12:30

So 02

**Familiengottesdienst mit Kinderchören**

Mitwirkung: Kinder- und Jugendkantorei St. Gallen C und «Gospelino»

Kirche Linsebühl, 10:00

**Kinderchor-Sommerkonzert**

Die Kinder- und Jugendkantorei St. Gallen C und «Gospelino»

singen zugunsten von Terre des hommes

Kirche Linsebühl, 11:30

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

Kunstmuseum, St. Gallen, Naturmuseum, open art museum, Stiftsbezirk und Textilmuseum

St. Gallen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. Familien aus dem Kanton St. Gallen können sich für einen Franken pro Person den ganzen Tag auf die Reise begeben. Als Souvenir gibt es in den Stadt St. Galler Museen ein Armband – in jedem Museum wird je eine Perle gesammelt.

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

# Aug

So 06

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

im auto / Tatjana Erpen

auto, bis 10. September

So 13

**Mittagstisch am Sonntag**

Anmeldung bis 9. August bei

Daniel Bertoldo: 071 242 70 65 / diakonat@ref-sgc.ch

Kirchgemeindehaus Linsebühl, 12:15

**Spiel- und Gemeinschaftsnachmittag am Sonntag**

Kirchgemeindehaus Linsebühl, ab 13:30

Mi 16

**60plus-Ausflug**

Zum Park Seleger Moor in Rifferswil; Kosten: Fr. 65.–;

Anmeldung bis 9. August und

Auskunft bei Daniel Bertoldo: 079 287 14 33 / diakonat@ref-sgc.ch

Abfahrt bei Kirche Linsebühl, 8:30

Mi 23

**Mittagstisch**

Anmeldung bei Ruedi Odermatt: 078 612 11 62

Heilsarmee St. Gallen, Harfenbergstrasse 5, 12:00

**Spiele bi de Chilä**

Spielnachmittag und Eltern-Kind-Treff

Spielplatz und Kirchgemeindehaus Linsebühl, 15:00–17:00

Sa 26

**Sammlungsieber**

Kunstmuseum, bis 5. Mai

**Vorwärts in die Vergangenheit / Provenienzhistorien aus der Sammlung**

Kunstmuseum, bis 5. Mai

Mi 30

**Mittagstisch am Mittwoch**

Anmeldung bis 25. August an

Martina Signer: 079 409 02 19 / martina.signer@becose.ch

Kirchgemeindehaus Linsebühl, 12:30

# Sept

Fr 01

**Spiele bi de Chilä**

Spielnachmittag und Eltern-Kind-Treff

Spielplatz und Kirchgemeindehaus Linsebühl, 15:00–17:00

So 03

**6. Stägstadt-Tag**

[www.staegstadt.ch](http://www.staegstadt.ch)

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September

**Reiseziel St. Galler Museen**

Während drei Sonntagen laden

die verschiedenen Stadt St. Galler Museen mit einem Sonderprogramm zu sich ein. (Siehe 2. Juli)

St. Gallen, bis 3. September